

dargestellt. Der oberste Gott war Zeus (Jupiter), der Gott des Himmels und des Blüthes, auch der Lenker der Schicksale der Menschen; seine Gattin Hera (Juno) war die Beschützerin der Ehe. Als Brüder des Zeus galten Poseidon (Neptun), der Gott des Meeres, und Hades (Pluto), der Gott der Unterwelt, der Herrscher über die Toten. Andere Götter sah man als Söhne oder Töchter des Zeus an, so Pallas Athene (Minerva), die Göttin der Weisheit, Apollo, den Sonnengott, Artemis (Diana), die Göttin des Mondes und der Jagd, und Aphrodite (Venus), die Göttin der Schönheit und der Liebe. Daneben gab es noch viele Götter und Halbgötter. — Ihren Göttern bauten die Griechen prachtvolle Tempel und opferten ihnen Früchte und Tiere. Das Krauschen der Wellen, das Säufeln des Windes, das Murmeln der Wellen galt als Sprache der Götter. An manchen Orten fragte man vor einer wichtigen Entscheidung die Orakel, d. h. Stätten der Weissagung, besonders das zu Delphi in Mittelgriechenland. — Das dritte Band der Einheit des ganzen Volkes waren die griechischen Spiele; so nannte man Wettkämpfe in allerlei Leibesübungen, aber auch in der Dichtkunst. Sie wurden in regelmäßigen Zeiträumen abgehalten. Am bekanntesten waren die korinthischen Spiele und besonders die olympischen im Bezirk Olympia. Die letzteren wurden alle vier Jahre abgehalten, und nach ihnen berechneten die Griechen ihre Zeit (Olympiaden).

Aus der ältesten Geschichte der Griechen stammen allerlei Sagen. Eine solche erzählt von Herakles (Herkules). Als Jüngling hatte er am Scheideweg zu wählen zwischen dem mühevollen Weg der Tugend zu Ruhm und Ehre und dem des Lasters zu Freuden und Genüssen; er wählte den ersteren. Darauf mußte er 12 Jahre lang einem König dienen, für den er 12 schwere Arbeiten zu vollbringen hatte. Er erschlug z. B. einen Löwen, der die Gegend in Schrecken gehalten hatte, durch einen Keulenschlag und trug dessen Haut als Mantel; ferner tötete er eine neunköpfige Schlange; auch befeitigte er an einem Tage aus dem Stall des Augias den Unrat von 2000 Rindern. Er wurde als Halbgott in den Olymp aufgenommen.

Sage ist auch die Geschichte vom trojanischen Krieg ums Jahr 1200 v. Chr. Im Nordwesten Kleinasiens lag die alte Stadt Troja oder Ilion. Ein Sohn des Königs Priamus von Troja entführte die schöne Helena, die Gemahlin des Königs Menelaos von Sparta, und brachte sie nach Troja. Um diese Schmach zu rächen, versammelten sich die griechischen Fürsten und Helden zur Fahrt übers Meer nach Troja. Nach langer Windstille, welche die Abfahrt der Schiffe verhinderte, erklärte ein Seher, daß der Führer der Griechen, Agamemnon, die Göttin Artemis erzürnt habe, und daß diese nur durch das Opfer der Iphigenia, einer Tochter Agamemnons, versöhnt werden könne. Als aber der Priester schon das Schwert erfaßt hatte, um Iphigenia zu durchbohren, erbarmte sich die Göttin der Jungfrau, entrückte sie in einer Wolke als ihre Priesterin nach Tauris (Armenien) und ersetzte sie am Altar durch eine Hirschkuh. Nun ging die Fahrt glücklich vonstatten. Doch die Trojaner hatten ihre Stadt wohl besetzt, und die Kämpfe dauerten 10 Jahre. In vielen Einzelkämpfen erwiesen sich der Grieche Achilles und der Trojaner Hector am tapfersten; doch erlag Hector dem Achilles. Endlich erkannte der schlaue Odysseus eine List, durch welche Troja bezwungen wurde. Wer von den Einwohnern nicht den Schwertern der Griechen erlag, kam in den Flammen der in Brand gesetzten Stadt um. Nur wenige